



Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/
den Sündern zur// ...

Wintertheyl

Stapleton, Thomas

Ingolstatt, 1597

VD16 S 8620

II. Vmb zwey hundert Pfennig werth Brodt/ ist jnen nit gnug/ da ´ ein
jedlicher nur ein wenig neme.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77797](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77797)

Sen. de con. ad
Heluiam. c. 4.

könne geschehen. [Es möchte aber villeicht jemand/das dieses der ganzen Welt HERREN zugebulden gewesen vermeinen/vnnd die größte Laster in dem höchsten Gläck gleich zugebulden. Sonsten erzählet obberürter Seneca eben fast dergleichen von Opicio: Als er sagt / er biß in die tausend Sestertia in die Kuchen zusamen getragen/ vnnd da er wil schuldig worden / hat er alsdann erst gezwungen seine Reytungen angesehen / hat er ihme hundert Sestercia vbrig seyn gerechnet / vnnd daßer also gleich im letzten Hungers leben wurde / wann er allen mit hundert Sestertien leben solte / hat er durch das Giff sein Leben geendet. Was ist das für ein Oberflissigkeit gewesen / welchen hundert Sestertia für ein Armut seyn gehalten hat / das ist dem hundert mal hundert tausend Pennning zur Notdurfft vnnd Auffenthaltung nicht genug waren. Dis aber ist ihnen widerfahren / welche Zihl vnnd Zweck der Kargheit überschritten / dienen nit der Notdurfft sonder der Begird/nit der Natur/sonder dem Wollust/nit der Vernunft/sonder der Gewohnheit. [Die natürliche Begird/seyn geendet/welches aus solcher Meynung erwachsen/dann sie auff hören/haben sie nit. Dann es ist kein Termin fälschlich.] Dergar weißlich Seneca geschriben hat.

Epik. 16.

Aufflegung deß andern Theyls dieses Euangelij.

Umb zwey hundert Pennning werth Brodt ist inen nit genug/
das ein jeder ein wenig nemme.

Die Sünd
Mißtrauw.

Dis ist ein moralisch sittlicher Ort vnnd Stell / wider die menschlich Mißtrauw/vmb die Hülf GOTTES. Dann CHRISTVS vnnd dann er ein Wunderzeichen erzeiget/das Brodt breche/vnnd die Hungerigen speise/versucht er zuvor den Glauben seiner Jünger/er Probiert das Vertrauen/vnnd erforschet die Beständigkeit/dann er sagt Philippo [Wann kauffst du wir Brodt: dis sagt er / ihne versuchend /] sagt vnser Euangelium. Das Philippus aber antwortend/hat er sein Mißtrauen mit diesen Worten angezeigt / [Zwey hundert Pennning werth Brodt ist nit genug. 2c.]

Luc. 9.

CHRISTVS der wartet / das als wie es einem alten Discipul gezümet / er sein Krafft auch erkennet / die er inn vilen andern Wunderzeichen gesehen hat/das er auch die ganze Sach zu seinem Willen kerete / jezunder aber er nach menschlichem Gebrauch der Macht deß Meysters vergessend / gibt Antwort. Eben dergleichen hat gethon Andreas der ander auß den Jüngern sprechend : [Es ist ein Knab allhie / der hat fünff Brodt vnnd zwen Fisch/was ist aber das / vnder so vil.] Deswegen zweiffelt auch er vnnd das noch mehr wirdt darfür gehalten/das sie alle zwölff gezweifelt haben / alldieweil/wie bey dem Luca stehet / [die zwölff zu ihm getreten / vnnd sprachen zu ihm. Laß das Volck von dir / das sie hingehn inn die vmbliegenden Stättlein vnnd Dorfflein da sie Herberg vnnd Speiß finden/dann wir seyn hie an einer wüsten Stätte.] CHRISTVS aber will ihren Glauben aller mit einander versuchen/sagt zu ihnen. [Gebt ihnen zuessen: Sie sprachen/wir haben nit mehr als fünff Brodt vnnd zwen Fisch. Es sey dann das wir hin gehn sollen / vnnd Speiß kauffen für den ganzen Hauffen/dann es waren bey fünff tausend Mann.

Derohalben haben alle gezweifelt / vnnd das Wort CHRISTI als ein grob Ding / ihnen auch vnmöglich / verworffen: [Gebt ihr ihnen zuessen.] Difes aber alles hat vnser Erlöser than / dise ihr Versuchung / hat v gute Meyster vorher lassen gehn / damit er sie hernach lehrete / vnnd wir inn ihnen das wir in schwären Sachen / jedoch notwendigen (als was dise war) wann die menschliche Mittel abgehn / das Herz mit ängstiger Sorgfältigkeit sollen beladen vnnd verirr (wie an diesem Ort die Jünger zu CHRISTO kommend/vnnd sprechen / [Laß das Volck von dir.] Sonder man muß von der Hülf GOTTES trauen / sein Hülf vnnd freygebige Gütigkeit anrufen.

Er will nämlich das wir vil mehr zu seiner dann zu vnserer Hand die Augē
werffen: [Wie die Augen der Meyd auff die Hant ihrer Frauen: Also sehen vnser
Augen auff den HERREN vnsern GOTT / bis er vns gnädig werde.] Ein Magd weil sie
kein Brodt nimmet / dann allein auß den Händen ihrer Frauen / hat allzeit ihre Augen
auffmerckig auff ihre Hand wann sie eines Brodts bedürfftig / damit sie sehe / ob man
ihre geben wölle: Gewislich wie die Mütter / welche vil kleine Kinder haben zu Haus /
haben vnnd allwegen ein Brodt neben ihnen / welches sie den Bittenden darreichen:
Also ist GOTT an allen Gütern vberflüssig vnnd reich / vnnd ist bereit ohne vnderlaß
zugedencken die ihr bitten.

Phal. 122.

Gleichnuß.

CHRISTVS selbst hat sich diser Vergleichung gebraucht: [Sodann ihr / die
ihr doch Arg seydt: Könndt dannoch euren Kindern gute Gabe geben / wie vil würdt euer
Väter im Himmel Guts geben / denen die ihn bitten.] Wann einer ein Schen-
ken hätte voll Weihen vnnd seinen Diener fraget / ihn versuchend. Wavon wer-
ren wir essen? Er aber antwort: Es ist kein Gelt verhanden: gebe er nicht nützlich
vnnd kindisch antwort / ihätte auch der Reichthumb seines Herren Injuri vnnd Schmach
auff: Er solte denn Schlüssel die Scheuren auffzuschließen / begeren / vnnd diß würde
allen genug gewesen seyn.

Matth. 6.

Gleichnuß.

Der Schlüssel der Scheuren vnnd göttlicher vberflüssigkeit ist sein heiliger
Wille. [Dann er hat alle ding / was er gewölt / gemacht.] Dieser ist zubegeren / wie
ihm der außsitzige gar weißlich begeret hat. [HERR / so du wilt / kanst du mich reynigen.]
Droß haben so hat CHRISTVS seinen Glauben gelobt / vnnd von stundan geantwort.
[Ich will / sepe reyn.] Es will nämlich GOTT / daß sein Gütigkeit von vns mit völs-
tem Glauben erkendet werde: Er will daß wir / auß vergangnen seinen Gütthaten / neue
zubegern Herrschafft werden. Also hat CHRISTVS zu den Seinigen / da an jeso sein
allerhöchligstes Leyden verhanden: [Wann ich euch gesandt hab ohn Beutel / Tasche
vnnd Schuch / habt ihr auch je Mangel gehabt?

Psalm. 115.

Matth. 8.

Gottes vort
ge Gütthate
gebz ein Ver
trawen den
Gegenwärt
tigen.

Luc. 22.

Ierem. 26.

GOTT beklagte sich bey Jeremia dem Propheten / daß die Juden inn Zeit der Noth
zu ihm geflohen / betrachtend wie vil / vnnd wie grosse Gütthaten er ihren Vätern
erweisen habe: Dann er sagt / [Was haben doch eure Väter / an mir vnbilllich funden /
daß sie sich von mir geäußert haben / vnnd der Eitelkeit nach gehengt / darvon sie auch
eint worden seynd: Vnnd hätten vngern gesprochen: Wo ist der HERR der vnns auß
Egyptenland her auß geföhrt hat / vnnd durch die Wüste / durch ein vngewohntes vns
wegsam / vnnd vngebautes dürr Land / vnnd daß ein Schatten des Todts ist / geleget
tet hat / ja durch ein Land / dardurch niemand wandelt / vnnd kein Mensch daselbst wohnt
ni: Ich aber habe euch in ein fruchtbar Land gebracht / daß ihr seine beste Frucht vnnd
Güter esset.] Dise geschehne Gütthate der Erledigung auß Egypten wirdt mit Wor-
ten eracht / vnnd werden des Mißvertrauens gestrafft / daß sie dasselbige nit zur Gedächtnis
niß geführt haben / vnnd auß denselbigen das Vertrauen in ihrem GOTT nicht geseet
haben / sondern daß sie anderstwo her / von den Abgöttern / vnnd Göskendiern Hülff
begert haben.

Psalm: 77.

Dieses ihr Mißvertrauen zeuchte Dauid hoch an / sprechend: [Sieredten vbel von
GOTT vnnd sprachen: Ja solt wol GOTT können einen Tisck bereyten inn der Wüste:
Nämlich weil sie zu vor andere GOTTES Wunderwerck vnnd Gütthaten erfahren
hätten / derowegen so sezt er die Vrsach der rechtbillichen Straffung hinzu: Siche / sehe
vnnd man nämlich von diser Speiß handleten / er hat wol den Felsen geschlagen / daß
Wasser flossen / vnnd Bäch sich ergossen.] Derohalben so empfangen die fromme
vnnd getrewe Knecht GOTTES / auß den vorgangnen GOTTES Gütthaten ein Ver-
trauen. Also Jacob: [HERR der du mir gesagt hast / ziehe wider inn dein Land: Ich
bin zugering aller deiner Darmherzigkeit / vnnd aller deiner Trew / die du an deinem
Knecht gethan hast. Darin / ich hat nit mehr dann disen Stab / da ich vber disen Jordan
gezogen / vnnd nun komme ich wider mit zweyen Heeren) erlaß mich von der Hande
meines Bruders / von der Hande Esaus.] Dise letzte Petition vnnd Bitt / gebraucht

Genes. 32.

Iudit. 26.

Rt ij

sich

iptuarium
pletoni
VII

sich der ersten vertrauen voriger Göttlichen Freygebichkeit. Also hat die H. Judith gebetten. [O mein HERR/ ein GOTT meines Vatters Simons/ der du ihm ein Schwerdt geben hast zum Schirm vor den Fremdden/ &c. Komm mir Witwen/ O mein HERR GOTT zu Hülf. Dann du hast die vorige Ding gemacht/ vnnnd eins nach dem andern erdacht/ vnnnd was du fürgenommen vnnnd gewollt hast/ das ist geschehen. So wollest jetzt auff das Heer der Assyrier sehen/ wie du vor Zeiten auff das Heer der Egyptier gesehen hast.]

Er erzählt die ersten/ vnnnd in gemeyn/ vnnnd gegen seinem Haus vnnnd Stamm die Gutthaten GOTTES/ vnnnd faßt auß denselben ein Vertrauen vnd bittet bey GOTT. Eben also hat der starke Man Judas Machabeus in der Hülf GOTTES gethon/ vnnnd nit auff sein Stärke die Hoffnung gesetzt. Dann er ermahnet also seine Kriegsknecht. [Fürchtet euch nit vor der Bile der Feinden. Gedencke wie vnser Väter durch das rote Meer entrunnen vnd beschirmt seyn. Also wollen wir jetzt auch gen Himm schreyen/ vnnnd der HERR wirdt sich vnser erbarmen.]

Da Abraham seinen Knecht seine Sohn ein Hausfrauen zusuchen aufschicket/ da auch der Diener gedüngiget wurde/ vnnnd gar zu Sorgfältig ware/ ob diser Handt ein glückseliges End erheben werde. Hat der H. Man seinen Diener/ mit den bescheynen Gutthaten befestiget/ gestärckt/ sprechend: [HERR Himmels vnnnd der Erden/ der mich aufgeführt hat/ auß dem Haus meines Vatters/ vnnnd hat mir gesagt. Deinen Samen will ich diesem Land geben/ vnnnd daher nimme meine Sohn Isac ein Weib.] So hat auch David/ da er den Absolon stehend/ GOTT bate mit großem Vertrauen/ diese Wort gesagt: [Ich bin entschlaffen vnnnd hab ein tiefen Schlaf gethan/ vnd bin auffgestanden/ dann der HERR hat mich enthalten:] Vnnnd setzt die Ursach des Vertrauens vnnnd stundan hinzu: [Dann du hast geschlagen alle die ohne Ursach wider mich seynd/ vnnnd hast der Sünder Zähne zerschlagen.] Letzlich in einem andn Psalm in welchem er die größte Gutthaten den alten Vätern geschehen erzählt/ warumb er dis thun/ hat ers mit disen Worten aufgelegt: [Das er vnsern Eltern gebott/ kundt zu thun ihren Kindern: Auff das die Nachkommen wissen solten/ vnd die Kinder die noch solten geboren werden/ wann sie auffkommen/ das sie es auch ihren Kindern verkündigten. [Ob diser Ursach wegen: [Das sie setzten auff GOTT ihr Hoffnung/ vnd nit vergessen der Thaten des HERREN.]

Letzlich CHRISTVS in dem Euangelio/ da seine Jünger ein wenig misstrauten vnnnd gedachten zu einander sagend: [Das wir nit Brodt haben: sprach er zu ihnen: Was bekümmert ihr euch doch/ das ihr nicht Brodt habe: vernimbe ihr noch nichts. Oder seyd ihr noch nit verständig/ gedenckt ihr nicht daran/ da ich fünff Brodt brach vnder fünff tausend/] das ist/ verstehet ihr nicht/ die Wunderwerck die ich gethan habe/ das ich nicht allein gegenwertig Nothwendigkeit gedient/ sonder dis auch gelicht habe/ das ihr auch in zukünfftiger Noth vnnnd anligen/ der vergangenen Gutthaten ingedenck/ ein einig vertrauen meiner hülf haben sollet. Dann in diesem ist eine zweyfache Tugend/ vnnnd beede GOTT angenehm. Eine ist/ ein angenehme Gedächtnus der empfangenen Gutthaten/ danckbarkeit vnnnd vnderwerffung des Herzens. Die ander ist/ ein gottseligest getreue würdig vertrauen/ vnnnd von der allerhöchsten Güte vnd Milte GOTTES würdig Gedächtnus/ ehrlich Meynung vnd rechter Glaub.

Exempel. Da die Rhodij vnnnd Megarenser von dem Römischen Volk Hülf begeren wolten/ inn den Nacht hinein gangen waren/ vnnnd sie zwar gar fleißig ihr Gutthaten gegen der Römischen Gesellschaft erzählet: diese aber auch der Römer Gutthaten gegen ihnen mit einer langen Oracion vnnnd Red aufgelegt hätten/ der vorigen Begeren abgeschlagen/ welches mehr ein Obermuth dann ein Herz eines supplicierenden Gemüts zu verstehen gabe/ hat der Nacht deren Bitt beygefallen vnnnd Hülf verordnet. Derohalben so ist ein Ursach des Vertrauens inn GOTT nimmermehr abzulegen/ der vergangenen seiner Gutthaten auch seiner vnnendlichen Macht vñ Güteigkeit schuldige betrachtung vnnnd angenehme Gedächtnus. Andere Ursachen seynd/ Theyls vnser Nothwendig

Des Vertrauens vnnnd angenehme Gedächtnus. Andere Ursachen seynd/ Theyls vnser Nothwendig

Des Vertrauens vnnnd angenehme Gedächtnus. Andere Ursachen seynd/ Theyls vnser Nothwendig

diegkeit selbst/ welcher zu Hilff zukommen GOTT zugehört: Theyls die GOTTES forcht
der Knechten GOTTES/welchen dienenden GOTT selbst allzeit gedienet. Dann auffser
Noch allein GOTT vertrauen/ist ein Versuchung / vnnnd nit vertrauen. Vnd einen
getrohen Menschen in seiner Bosheit verharrend / von GOTT alles erwarten wöllen/
ist ein Vermuthung vnnnd kein vertrauen.

Was das erste belangen thut/hat CHRISTVS der HERR schier der Ursachen hal
ben/seine Wunderwerck in der Wüsten gethan/wie in disem Euangelio/vnnnd anderst
two offmalen / da die menschlichen Auffenthaltung seltsam vnnnd schwer:dann daselbst
hat die göttliche Fürsichtigkeit Beystand vnnnd zu Hilff zukommen gewohnet / wa die
menschliche Beystand abgehen vnd der HERR will das sie seinigen nur allein von ihme
hängen. GOTT hat zugelassen das Joseph auffss eufferst geführt worden / also das auch
der Erschreck / Da es ihme wol gieng/seines Auflegers vergessen / das er auch allein
vonniderman verlassen niemandt bekandt / in der Gefäncknus gelegen. Aber in disem
Trick hat er / ihn erhöhet. Zu diser Sachen haben wir anderstwo Exempel bey
gebracht.

Das ander belangend / da Abraham mit herrlicher Victorien vom Krieg widerkert/
hater von denn vnbeschnittenen König / keinen theyl des Raubs nemen wöllen. [Ich /
sagt er / heb meine hende auff zu dem HERREN dem allerhöchsten GOTT der Himel
vnnnd Erden besitzt / das ich von allem das dein ist / vom Faden an des Webgarns bis
auff den Schuchriemen nit nemen will / das du nit sagest / Ich hab Abraham reich ge
macht.] Also hat Euseus von Naaman dem Syrier nichts nemen wöllen: vnnnd
damit sagt dem König Balchasgr: [Behalt dir dem Gab selbst / vnnnd gib die Schenck
ung deines Haus einem andern.] Vnnnd diser aller mit einander ware die Stimm.
[Ich hab meine Augen auffgehebt zu dir / oder du im Himel sitzest. Siche wie die Au
gen der Knecht auff die Hand ihrer HERREN sehen: Also sehen vnser Augen auff den
HERREN vnsern GOTT.]

So müssen wir derowegen den Ancher vnser Vertrauens vnnnd Hoffnung / nit
auff das Erdreich / nit ins Meer / sonder in Himmel schicken. Die Jungen Kinder / da
ihnen als balden eintweder frölichs oder trawrigs begegnet / werden sie von stundan in
der Schoß ihrer Mütter verborgen: Also die Gerechten in allen Aufgáng vnnnd zufallen
suchen zu GOTT: in glückseligen / das sie danck sagen: in Widerwertigen / das sie Hilff
vnnnd Trost begeren. Dannenher David: [Wie dem der von seiner Mütter abgestossen:
also muß meiner Seel vergolten werden vnnnd geschehen: Das ist / zugleich wie ein Kind /
welches in seiner Mutter Schoß gelegt / zu weinen vnnnd fürchten auffhöret / hat auch nach
einigem Ding kein Sorg nit / sintenmal dessen Alter nicht geduldet das sie von etwas
wegen Sorg tragee: Also hat der Gerecht alle seine Sorg inn GOTT gelegt / dieweil
sein Gland nit geduldet ihne ängstig vnnnd sorgfältig zusein / dann er gedendet was sein
Erlöser gesagt: [Dise Ding alle werden euch zufallen.] Er gedendet auch / was für ein
bitters Werk mahl des Vnglaubens dise Sorgfältigkeit zusamen binde / sprechend:
[Dann dise Ding alle suchen die Heyden.] In den alten Tempel stunden die Brodt
der Fürlegung allzeit auff dem Tisch vor dem Angesicht GOTTES Tag vnnnd
Nacht / ohne Vnderlaß. Mit welchem angezeigt worden ist / das vnser
Auffenthaltung allzeit vor GOTT seye. Von disem Argu
ment haben wir an andern Orthen mehr gesagt /
werden auch hernach mehr sagen.

en vndt vñ
der Versu
chung vnn
Vermutung
vndersey
den.

Vertrauen
in Nothw
digkeit

Genef. 40

Dz Vertrau
en der Gere
seligen ist er
gen.
Gen. 14.

4. Reg. 5.

Dan. 3.

psal. 115.

Gleichnuß:

psal. 130.

Matth. 6.

Nam. 4.

iptuarium
pletoni
VII
22



Rf iii

Ausfle